

Im Einsatz für den Sunneschmatz

Oberägeri Seit 12 Jahren baut Bruno Neuweiler seine Beiz jeden Frühling auf und im Herbst wieder ab. Ob es eine nächste Saison gibt, steht aber noch in den Sternen.

Carmen Rogenmoser
carmen.rogenmoser@zugerzeitung.ch

Die Sonne gehört zu Bruno Neuweiler wie Legor zur Oberägerer Fasnacht: Ohne einander geht es nicht. So betreibt er eine improvisierte Beiz auf dem Seeplatz in Oberägeri mit dem Namen Sunneschmatz. Die Sonne zierte denn auch deren Logo. Seinen Gästen wünscht er «Sunne bis ids Härz». Neuweiler selber strahlt mit der Sonne um die Wette. Er ist sonnengebräunt und hat immer ein Lachen auf den Lippen. So kennt und schätzt man Bruno Neuweiler in Oberägeri.

Jedes Jahr baut er sein Bio-Gartenrestaurant im Juni auf und Ende Oktober wieder ab. «Bald ist die zwölfte Saison vorbei», erklärt der 58-Jährige. Vielleicht war es die letzte. Geplant war ursprünglich, dass der neu gestaltete Seeplatz eine feste Beiz in der Studenhütte erhalten soll. In diesem Gebäude am See sind der Jugendtreff und der Segelclub Oberägeri eingemietet. Weil noch offen ist, wo der Jugendtreff künftig untergebracht wird, sind auch die Verhandlungen rund um diese Beiz ins Stocken geraten.

Grosser Rückhalt bei den Stammgästen

Diese Aussicht hat viele Stammgäste dazu animiert, Unterschriften für den Erhalt von Neuweilers Beiz zu sammeln. 1300 Unterschriften hat er bereits zusammen. Anfang Oktober übergibt er sie dem Gemeinderat. Er habe nicht damit gerechnet, dass sich so viele für ihn einsetzen, gibt er sich bescheiden. Ganz ohne



Bruno Neuweiler vor seinem improvisierten Restaurant auf dem Seeplatz in Oberägeri.

Bild: Werner Schelbert (Oberägeri, 19. September 2016)

Grund sagt er das nicht, denn die Gunst der Oberägerer musste er sich erarbeiten. Tibetische Gebetsfahnen, die im Wind flattern, biologisch abbaubares Geschirr, das der Gast selber trennt, und eine «Du-Zone», nicht allen war seine Ideologie leicht zugänglich. Doch Bruno Neuweiler ist sich immer treu geblieben und hat die Oberägerer für sich gewinnen

können. «Der «Sunneschmatz» hat je länger, je mehr Fans. Jedes Jahr kommen mehr Stammgäste dazu», sagt der Betreiber. Die Gäste kommen nicht nur aus dem Ägerital. «Es gibt Feriengäste von den Campingplätzen rund um den Ägerisee oder Veloclubs, die jedes Jahr wiederkommen.» So hat sich der «Sunneschmatz» in den letzten Jahren zu einer klei-

nen Institution entwickelt. Neuweiler vermietet auch Pedalos und organisiert immer wieder Konzerte in seiner Beiz. Mit den gesammelten Unterschriften wird ein bestimmtes Ziel verfolgt: «Dem Gemeinderat soll bewusst werden, dass ein unkomplizierter, interkultureller Treffpunkt in Oberägeri wichtig ist», sagt Neuweiler. Und er weiss auch schon,

wie seine Idealvorstellung aussieht: «Dass ich weiterhin einen Kiosk auf dem Seeplatz betreiben kann: mit fliessend Wasser, einer integrierten Küche. Und natürlich sollte sich das Beizli in den schön gestalteten Seeplatz einfügen. Am liebsten in einem ähnlichen Umfang wie bisher», meint er. In den nächsten Wochen wird sich entscheiden, wie es weiter geht.

Eine Probe live erleben

Walchwil Die Musikgesellschaft Walchwil (MGW) einmal live an einer Probe erleben? Das ist möglich, und zwar am kommenden Donnerstag, 22. September. Die MGW öffnet ihre Türen zu einer öffentlichen Probe im Gemeindegarten. Neben interessierten Musikantinnen und Musikanten lädt der Verein auch Freunde und Fans ein. Sie erleben die MGW für einmal nicht in Konzertatmosphäre, sondern sind hautnah dabei, wenn eine Probe über die Bühne geht. Bevor um 20 Uhr geprobt wird, stehen die Musiker ab 19 Uhr für Informationen und Fragen bereit. (red.)

Junger Dirigent erhält Preis

Musik Alle Entscheidungen der dreiköpfigen Jury fielen einstimmig: Der Sieger des achten Schweizerischen Dirigentenwettbewerbs in Baden heisst Sandro Blank. Laut Medienmitteilung überzeugte der 29-jährige Luzerner mit seiner Interpretation des Höchstklasswerks «Zeppelin» von Thomas Doss. Eine Kombination von methodischen Vorzügen bei der Vereinsprobe und die Ausstrahlung als Dirigent beim Konzert hätten den Ausschlag für Blank gegeben, sagte Jurypräsident Franco Cesarini. Sandro Blank hat in Luzern und Basel Saxofon und Bläserorchesterdirektion studiert. Er leitet aktuell das Jugendblasorchester der Musikschule Baar, die Kirchenmusik Escholzmatt und ab 2017 zusätzlich das Jugendblasorchester Luzern. Seinen Sieg bezeichnet er gemäss Medienmitteilung als «absoluten Wahnsinn» nach wochenlanger Anspannung. (red.)

Freiamt

Nächtliche Begegnung mit dem Unbekannten

Wohlen Die Uraufführung des Jugendtheaterstücks «Nox» von Adi Meyer im Sternensaal begeistert nicht nur Kinder.

Eigentlich ist er ein ganz Lieber, der Profischauspieler Thomy Truttmann, der bereits sein ganzes Leben lang Kinder und Erwachsene auf der Bühne mit seinen liebevoll karikierten, witzigen, manchmal etwas exzentrischen Tier- und Menschenfiguren verzaubert. Aber wenn es die Dramaturgie erfordert, kann der drahtige Innerschweizer auch ganz schön gruselige Saiten aufziehen und aus den Tiefen seiner Seele dunkle Töne hervorbringen. Zum Beispiel jene des gejagten, verletzten Wolfes im Soloerzählstück «Nox» für Zuschauer ab acht Jahren.

Der Nachtwächter Lorenz entdeckt auf einer seiner Touren einen verletzten Wolf. Er kümmert sich trotz seiner Ängste um das Tier, das er Nox – lateinisch für «Nacht» – nennt. Nox erzählt von einem Angriff auf sein Rudel, von Einsamkeit, Hunger, Verletzung und Erschöpfung. Nachbarin Linda rät Lorenz, das Tier zu melden. Er aber befürchtet, man werde es töten. Als in der Nachbarschaft Katzen und Hasen gerissen und die Spuren eines Wolfes entdeckt werden, gibt es einen grossen Aufruhr unter der Bevölkerung. Mit einem Trick



Nachtwächter Lorenz (Thomy Truttmann) findet auf seiner Tour einen verletzten Wolf und kümmert sich um ihn. Bild: PD/Felix Wey

gelingt es Lorenz und Linda, Nox zur Flucht in die Freiheit zu verhelfen. Dabei rettet der junge Wolf auch seinen Wohltäter aus einer bedrohlichen Lage.

Schattenhafte Welt

Ausgerüstet mit Rucksack und Taschenlampe, bewegt sich Thomy Truttmann in den Stiefeln des Nachtwächters Lorenz sicher

durch seine schattenhafte Welt, inszeniert von Bernadette Meier mit halb transparenten, grau marmorierten Elementwänden, die je nach Beleuchtung Fabrikgelände oder Stadtstrassen darstellen. Truttmann schlüpft abwechselnd auch in die Rolle des Wolfes, der aus völliger Dunkelheit an immer neuen Orten auftaucht und mit seinem starren, von unten beleuchteten Gesicht

einen wunderbar schauerlichen Effekt erzielt. Beide Figuren sind Erzähler, kommunizieren also nicht direkt miteinander. Unterstützt von Ben Jegers dramatischer Musik und Edith Szabòs Lichtkonzept gelingt es dem Schauspieler sogar, eine aufgelegte Menschenmenge in Personalunion darzustellen, indem er geräuschvoll zwischen den Wänden kursiert und aufreizende Schlagworte donnert.

Seine authentische, direkte Erzählweise verführt die Kinder im Publikum immer wieder dazu, ihre Hälse zu recken, um einen Blick auf das vermeintliche Geschehen zu erhaschen, dessen plastische Ausgestaltung jedoch ihrer eigenen Fantasie überlassen wird. Eine grosse Herausforderung für die bildverwöhnte Jugend, die erstaunlich souverän damit umgeht.

Vorurteile abbauen

Es ist die Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft, eines einsamen Menschen, der seine Angst vor dem Unbekannten, Fremden überwindet und seinem Herzen folgt. Ganz am Rande wird eine andere Angst berührt,

jene vor fremden Menschen, Asylbewerbern, an deren Unterkunft der Nachtwächter vorbeigeht und mit denen er sich in lustig holprigem Englisch zaghaft anfreundet. «Wir wollten kein Stück über Flüchtlinge schreiben, das wäre viel zu schwierig gewesen», so Autor Adi Meyer. Auch liegt es den beiden Künstlern fern, Wölfe mit Asylbewerbern zu vergleichen. Dennoch gibt es Parallelen, die im Stück fein aufgezeigt werden. Das scheue Raubtier ist ebenso mit Vorurteilen und Klischees behaftet wie die Flüchtlinge, die oft genauso verletzt, traumatisiert und orientierungslos sind wie der junge Nox. «Wir wollten die Fronten aufweichen, Vorurteile und Ängste aufzeigen und abbauen», betont der Autor. «Auch die Sinnlichkeit der Nacht ist reizvoll», erklärt Thomy Truttmann. «Mit den Licht- und Schattenstimmungen regen wir die Fantasie der Zuschauer an.»

Cornelia Bischof
cornelia.bischof@zugerzeitung.ch

Hinweis
Weitere Gastspiele: 15. Oktober, 17 Uhr, 16. Oktober, 11 Uhr, Theater Pavillon Luzern/www.luki-ju.ch

Erweiterungsbau wurde eingeweiht

Mühlau Am vergangenen Wochenende wurde die Schulhausenerweiterung in Mühlau feierlich eingeweiht. Offizieller Baubeginn war der 25. Januar 2016. Pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres wurde am 8. August das Gebäude bezogen. Wie die Gemeinde mitteilt, sei die zur Verfügung stehende Bauzeit eine Herausforderung gewesen. «Innerhalb einer effektiven Bauzeit von 130 Arbeitstagen haben 30 beteiligte Unternehmer – vorwiegend aus der Region – mit ihrer Fachkompetenz dazu beigetragen, dass der Bau rechtzeitig vollendet werden konnte», schreibt die Gemeinde.

Im Neubau, der über einen eingeschossigen Zwischenbau aus Glas mit dem 100-jährigen Hauptbau verbunden ist, sind drei Klassenzimmer, ein Musikraum und zwei Gruppenarbeitsräume mit den nötigen Nebenräumen sowie Vorplätze mit Garderoben, WC-Anlagen und Abwärtstraum untergebracht. Die Fassadenhülle sowie die Wände der Vorplätze zu den Klassenzimmern im Innern sind aus hellem Sichtbacksteinmauerwerk gefertigt. Veränderte Bedürfnisse und neue Unterrichtsformen hatten mit den Jahren nach zusätzlichem Raumbedarf gerufen. Das Projekt der Schulhausenerweiterung kostet 2,5 Millionen Franken. (red.)